

Gemeinde Wiesbaden I (1955 - 1961 Wiesbaden-Süd)

.

Gemeindedaten

Bezirk: Wiesbaden
Gemeindegründung: 1898
Kirchweihe: 1959
Anschrift: Schiersteiner Straße 40, 65187 Wiesbaden
Gemeindeschließung:
Gemeindestatus: Aktiv

Chronik der Gemeinde Wiesbaden I (Stand 1984)

Als Gründungsdatum der Gemeinde Wiesbaden gilt der 12. April 1898. An diesem Tag wurde in der Kleinen Schwalbacher Straße 10 ein erster Versammlungsraum geweiht. Die wachsende Anzahl neuapostolischer Christen erforderte wiederholt die Suche größerer Räumlichkeiten und führte 1921 zur Gründung von Tochtergemeinden in Biebrich und Dotzheim. Von April 1925 bis Oktober 1928 fanden die neuapostolischen Gottesdienste am Sonntagnachmittag in der „Englischen Kirche“ statt.

1932 konnte in der Adelheidstraße 81 eine erste eigene Kapelle erworben werden. Nach dem Zweiten Weltkrieg zeichnete sich weiterer Raumbedarf ab. In der Schiersteiner Straße 40 wurde eine architektonisch ansprechende Rundkirche gebaut und am 29. März 1959 geweiht. Sie ist bis heute kirchliche Heimat der meisten neuapostolischen Christen in Wiesbaden. Bis in die 1980er Jahre existierten zehn weitere Gemeinden im Stadtgebiet. In einem in den 1990er Jahren beginnenden Konzentrationsprozess wurden diese bis zum Jahreswechsel 2012/13 nach und nach wieder zusammengeführt. Seitdem gehören rund 700 Gläubige zur Gemeinde, die in der Schiersteiner Straße 40 ihre Gottesdienste feiert. Außerdem gibt es eine neuapostolische Gemeinde im Vorort Kostheim. Neuapostolische Christen im Vorort Delkenheim besuchen die Gottesdienste in Hochheim; die im Vorort Naurod wohnenden Gläubigen gehören zur Gemeinde Niedernhausen.

Die Gemeinde Wiesbaden wurde 1898 gegründet. Ihre erste eigene Versammlungsstätte erhielt sie 1932 (Adelheidstraße 81) . Trotz Einbau einer Empore und Nutzbarmachung aller Nebenräume fanden Mitte der fünfziger Jahre nicht mehr alle Geschwister in der Kapelle Platz, so daß 1956 der Neubau einer Zentralkirche für die Hauptgemeinde ins Auge gefaßt wurde . Bis zu deren Fertigstellung im Jahre 1959 brachte die Gründung zweier neuer Gemeinden in der Stadtmitte Entlastung.

Von 1955 - 1961 führte die Hauptgemeinde, die in der schönen Rundkirche (Schiersteiner Straße 40) beheimatet ist, den Namen Wiesbaden-Süd. Seitdem heißt sie Wiesbaden I. Sieben der heute existierenden Stadtgemeinden sind im laufe der Jahre aus ihr hervorgegangen. (entnommen Homepage der Gemeinde Wiesbaden, Stand 1.10.2024)

* * *

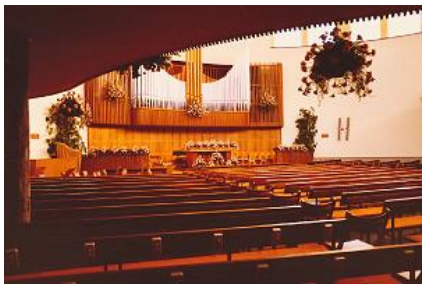
16. Mai 2018 - Vorsteherwechsel in Wiesbaden
Am 16. Mai 2018 besuchte Bischof Vogel die Gemeinde Wiesbaden. Er entlastete den Hirten Jörg Göbertshan als Vorsteher und beauftragte Bezirksevangelist Laux mit der Leitung der Gemeinde.

1. Januar 1898

Kirche













Ereignisse im Bild















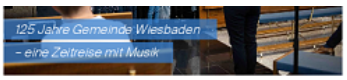


Chronik





Berichte



Wie hat sich die Neuapostolische Kirche in Wiesbaden entwickelt? Welchen Einfluss hatte die Zeitgeschichte auf die Gemeinden? Und wie klang die Musik in den Gottesdiensten vor 125, 90 oder 50 Jahren? Antworten auf diese Fragen erhielt, wer am 25. März 2023 dem Zeitreise-Konzert in der neuapostolischen Kirche in Wiesbaden lauschte.

Wenn eine Gemeinde 125-jähriges Jubiläum feiert, lohnt ein Blick in die Vergangenheit. Auf unterhaltsame Art führte Priester Matthias Hagemann die Zuhörer durch die Geschichte der neuapostolischen Gemeinden in und um Wiesbaden.

Wechselvolle Zeit- und Gemeindegeschichte

Im Jahr 1906 war Deutschland noch ein Kaiserreich. Der Kaiser besuchte Wiesbaden regelmäßig zu Kuraufenthalten; der prominente Gast machte die Kurstadt weltweit bekannt. Die Reichen und Schönen kamen und ließen Häuser bauen, die bis heute das Stadtbild prägen. Im Gegensatz dazu waren die Anfänge der neuapostolischen Kirche in Wiesbaden bescheiden, doch die Gemeinde wuchs und zählte im Jahr 1910 schon 92 Mitglieder.

Die folgenden Jahrzehnte waren von Wirtschaftskrisen, politischen Verwerfungen und schließlich zwei Weltkriegen geprägt. Erst in den 1950er-Jahren ermöglichten Wirtschaftswunder und Wiederaufbau vielen Menschen ein besseres Leben. Auch die



Am 16. Mai 2018 besuchte Bischof Vogel die Gemeinde Wiesbaden. Er entlastete den Hirten Jörg Göbertshan als Vorsteher und beauftragte Bezirksevangelist Laux mit der Leitung der Gemeinde.

Bischof Hartmut Vogel stellte zu Beginn die Nähe Gottes in den Fokus des Gottesdienstes. Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist lassen uns zu jeder Zeit, sofern wir es wollen, diese Nähe erleben. Gott zeigt uns Wege auf, die wir unter seiner Gnade gehen können. Er zwingt uns seinen Willen nicht auf, sondern er ist treu und wahrhaftig und dies wünscht er sich auch von uns. Die göttliche Ordnung hat zwei Seiten. Zum einen sein Gesetz, zum anderen eben diese seine Gnade. Auf Gott kann man sich verlassen, auch wenn das unserem Blick noch das ein oder andere Mal noch verborgen ist. Wer sich aber auf Gott verlässt, der wird dies zum richtigen Zeitpunkt auch erkennen.



Neun Jahre lang leitete Bernd Koberstein als Kirchenpr äsident die Gebietskirche Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland. Vier Tage vor seiner Ruhesetzung feierte er seinen letzten Gottesdienst als Bezirksapostel gemeinsam mit den Gläubigen des Bezirks Wiesbaden.

Es wurde dann doch emotional. Auch wenn Bezirksapostel Koberstein darum bemüht war, kein Aufhebens um seine Ruhesetzung zu machen: Es war ein wenig Wehmut zu spüren in der voll besetzten Wiesbadener Kirche. Noch einmal wurde den anwesenden Gläubigen bewusst, mit welcher Energie der Bezirksapostel sein Amt ausgefüllt hatte und wie er es immer wieder verstand, seine Glaubensgeschwister für Jesus Christus zu begeistern.

Der Anspruch, seinen Dienst „in Liebe, Demut und persönlicher Bescheidenheit" zu versehen, den er kurz nach seiner Ordination auf einer Pressekonferenz formuliert hatte, war auch am heutigen Abend zu spüren.

Die Einmaligkeit Jesu Christi stand im Mittelpunkt seiner Predigt. Das Bibelwort „Und er sprach: Komm her!" aus Matthäus 14,29 hatte Bezirksapostel Koberstein für seinen letzten Gottesdienst ausgewählt.

„Gott kommt in Jesus Christus zu uns. Daher müssen wir zu Jesus Christus kommen", erläuterte er. „Niemand kommt zum Vater denn durch mich." Dieses Zitat aus Johannes 14,6 unterstreiche die Einzigartigkeit Jesu Christi. Unsere Antwort auf das Rufen „Komm her" ist unsere Liebe zu

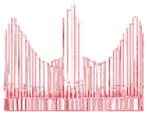


Am 16. Mai besuchte Bischof Vogel die Gemeinde Wiesbaden. Er entlastete den Hirten Jörg Göbertshan als Vorsteher und beauftragte Bezirksevangelist Laux mit der Leitung der Gemeinde.

Bischof Hartmut Vogel stellte zu Beginn die Nähe Gottes in den Fokus des Gottesdienstes. Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist lassen uns zu jeder Zeit, sofern wir es wollen, diese Nähe erleben. Gott zeigt uns Wege auf, die wir unter seiner Gnade gehen können. Er zwingt uns seinen Willen nicht auf, sondern er ist treu und wahrhaftig und dies wünscht er sich auch von uns. Die göttliche Ordnung hat zwei Seiten. Zum einen sein Gesetz, zum anderen eben diese seine Gnade. Auf Gott kann man sich verlassen, auch wenn das unserem Blick noch das ein oder andere Mal noch verborgen ist. Wer sich aber auf Gott verlässt, der wird dies zum richtigen Zeitpunkt auch erkennen.

Im weiteren Fortgang des Gottesdienstes führte der Bezirksälteste der Kirchenbezirks Wiesbaden, Bernd Ukseit, weiter aus, dass Gott der Vater in seiner Liebe und Güte vollkommen ist. Das seine Zusage, sein Versprechen immer Gültigkeit hat, egal wo wir uns befinden.

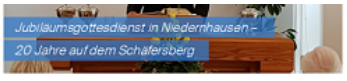
Ergänzend dazu hat der bisherige Vorsteher der Gemeinde Wiesbaden, Hirte Jörg Göbertshan, ausgeführt, dass Gott in erster Linie nicht auf das Ergebnis unseres Handelns schaut, sondern auf unser Bemühen. Den Predigtteil abgeschlossen hat Bezirksevangelist Hans-Dieter Laux mit



Herzlich willkommen!

Fernbesuch Siegen auf Besuch zum Besuch unseres Stammvaters

Jubiläum 125 Jahre



Am Sonntag, 08.04.2018, feierte die Gemeinde Niedernhausen das 20jährige Bestehen des Kirchengebäudes auf dem Schäfersberg. Fast auf den Tag genau, am 07.04.1998, wurde die Kirche geweiht. Aufgrund dieses schönen und besonderen Anlasses besuchte Bischof Hartmut Vogel die Gemeinde, um den Jubiläumsgottesdienst zu leiten.

Er legte dem Gottesdienst ein Wort aus dem Judasbrief, Verse 20 und 21, zu Grunde. Dort heißt es: „Ihr aber, meine Lieben, erbauet euch auf euren allerheiligsten Glauben und betet im Heiligen Geist, und erhaltet euch in der Liebe Gottes und wartet auf die Barmherzigkeit unseres Herrn Jesus Christus zum ewigen Leben."

Bischof Vogel nahm den Bau des Kirchengebäudes als Beispiel, um die erste Passage der Bibelstelle, das Erbauen, näher zu beschreiben. Er führte aus, dass die Arbeit nie ganz aufhören und dass regelmäßig etwas zu tun sei. Der Bischof übertrug dies in der Folge weiter auf die „Arbeit" im Glauben.

Einen weiteren Schwerpunkt der Predigt bildete das Beten im Heiligen Geist. Er beschrieb die Erstellung und Erwartung, mit der ein Gebet ausgestattet sein sollte.

Abschließend fügte er hinzu, dass, so wie in dem Bibelwort geschrieben, wir uns in der Liebe Gottes zu erhalten sollen. Der Bischof erklärte, dass wir dies tun können, in dem wir Änderungen mit Freundlichkeit begegnen und so dazu beitragen können, an der Gemeinschaft zu arbeiten und



125 Jahre neuapostolische Kirchengemeinde in Wiesbaden: Wer sind wir und wo kommen wir her? Ich lade Sie und Euch ein, kurz diesen beiden Fragen auf den Grund zu gehen.

Die heutige Neuapostolische Gemeinde Wiesbaden entstand als damals noch *Apostolische Gemeinde* genannt im Jahr 1898. 1897 waren die ersten Menschen aus Wiesbaden in der schon bestehenden Apostolischen Gemeinde Mainz zum neuapostolischen Glauben übergetreten und hatten dort das Sakrament der Heiligen Versiegelung empfangen. Zudem zogen in diesem Jahr neuapostolische Christen nach Wiesbaden. In der Folge fanden erste Gottesdienste in Wiesbaden in Wohnungen statt. Es waren zu Beginn wohl zwei Familien und vielleicht ein paar Einzelpersonen, die hier zusammen kamen.

Doch bereits am 2. Osterfeiertag des Jahres 1906 wurde die Gemeinde kirchenrechtlich selbständig. Dies ist das Gründungsdatum unserer Gemeinde. Es wurden an jenem Ostertag auch Räumlichkeiten gemietet, ch. ein erstes Kirchenlokal in der hinterhofartigen Kleinen Schwalbacher Straße 10 bezogen. Hier fand die Gemeinde die ersten zehn Jahre ihr Zuhause.

Es waren bescheidene Anfänge. Die Gemeinde bestand überwiegend aus Menschen unserer sozialer Schichten: Arbeiter, Handwerker, Kleinbürger. Ohne dass es hierzu eine soziologische Studie gibt, wage ich zu behaupten, dass gerade die zentralstehenden neuapostolischen Lehren von der nahe zu erwartenden Wiederkunft Christi und vom Apostelamt in der Gegenwart





Die vielfältigen Aktivitäten zum 125-jährigen Gemeindejubiläum verteilen sich über das ganze Jahr. Als erster Höhepunkt fand nun in der Kirche am Samstag, dem 8. Juli, bei strahlendem Sonnenschein ein Festakt mit anschließendem Empfang statt.

Der Gemeindevorsteher, Bezirksevangelist Hans-Dieter Laux, begrüßte alle, die trotz der hochsommerlichen Temperaturen gekommen waren, um mit der Gemeinde dieses besondere Jubiläum[1] zu feiern. Anschließ Bend führte er mit einführenden und ver bindenden Worten durch das Programm. Unter den Ehrengästen befand sich der für die Kirchen in Hessen zuständige Staatsminister, Kultusminister Prof. Dr. Ralph Alexander Lorz. Die städtischen Körperschaften waren durch den Ortsvorsteher des Stadtbezirks Nordost vertreten, Herrn Theo Baumstark.

Dr. Jessica Krewald aus dem Organisationsteam des Gemeindejubiläums betrachtete in ihrem Festvortrag unter dem Titel „... ohne Frauen baut man keine Gemeinde" die Rolle von Frauen für Aufbau und Pflege der Gemeinde. Zu allen Zeiten der Gemeindegeschichte habe es aktive Frauen in der Gemeinde (...Schaffe rinnen") gegeben. Diese seien in der kollektiven Erinnerung jedoch unterrepräsentiert. Exemplarisch beleuchtete sie die Biografien von fünf Frauen, die für die Gemeinde historie besonders prägend waren. Der zeitliche Bogen reichte von einem 1883 geborenen Gründungsmitglied der Gemeinde bis in die Gegenwart. Ausgehend von den Lebensgeschichten dieser Frauen wurde deutlich, dass für die Entwicklung von Kirche und Gemeinde nicht nur Gottesdienst und Wortverkündigung, sondern auch die Diakonie als Dienst



... ohne Frauen baut man keine Gemeinde" – dieses Zitat beschreibt eigentlich eine Selbstverständlichkeit. Denn eben so wie es heute Schwestern gibt, die sich in und für die Gemeinde engagieren, hat es zu allen Zeiten „Schaffe rinnen" gegeben, ohne die der Aufbau und die Pflege einer Gemeinde nicht funktionieren hätten. Dass wir uns ihrer erinnern, ist aber nicht so selbstverständlich, wie wir vielleicht meinen. Sicherlich können viele Gemeindemitglieder besondere Menschen – Männer wie Frauen – benennen, die für sie persönlich zu Vorbildern oder zu prägenden Figuren geworden sind. Jenseits dieser individuellen Erinnerungen ist unsere Erinnerungskultur aber – und das benifft ja nicht nur Kirche – männlich geprägt. Was das für einen Vortrag bedeutet, der die Frauen der Gemeinde in den Mittelpunkt stellen soll, liegt auf der Hand: Wir sind hier im Bereich der sog. „Dunkelfeldforschung" unterwegs.

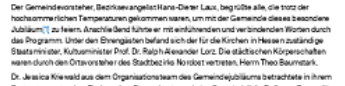
Die schriftlichen Quellen beschränken sich im Wesentlichen auf die Kirchenbücher und die Chronik zum 100-jährigen Gemeindejubiläum. Letztere nennt auf 182 Seiten 26 weibliche Gemeindemitglieder namentlich. Die Mehrzahl davon aus den ersten drei Jahrzehnten nach Gemeindegründung. Bei den abgedruckten Fotos ist das Ungleichgewicht zwischen männlichen und weiblichen Personen noch größer. Wir haben es also mit einer Verzerrung, einem Bias in der kollektiven Erinnerung zu tun. Das ist an und für sich kein neues Phänomen. Man könnte sagen, dass sich die Gemeindechronisten damit in guter Tradition biblischer Autoren sowohl der Evangelien als auch der Apostelgeschichte befinden. Dieser Verzerrung ein wenig



Zu einem Festgottesdienst mit Apostel Gert Opdenplatz kamen am Sonntag, 9. Juli 2023, Gemeindemitglieder, Ehemalige und Gäste in Wiesbaden zusammen. Gefeiert wurde das 125-jährige Jubiläum der Gemeinde, aber auch ein Wechsel in der Gemeindeleitung wurde vollzogen.

Vom Gemeindejubiläum inspiriert war die Wahl des Eingangsliedes: „Mehr und heilig ist die Stätte". Es ist im neuapostolischen Gesangbuch unter der Nummer 125 zu finden. Auch das Grußwort des Kirchenpräsidenten, Bezirksapostel Rainer Storck, das Bezirksevangelist Hans-Dieter Laux verlas, nahm die Zahl auf. Es bezog sich auf den zweiten Vers aus dem 125. Psalm: „Um Jerusalem her sind Berge, und der Herr ist um sein Volk her von nun an bis in Ewigkeit." Das sei sehr passend, schließlich sei Wiesbaden von Bergen umgeben, meinte Apostel Opdenplatz schmunzelnd.

Das Bibelwort, das Grundlage für den Gottesdienst war, steht im 1. Petrusbrief: „Jesus Christus ... habt ihr nicht gesehen und habt ihn doch lieb; und nun glaubt ihr an ihn, obwohl ihr ihn nicht seht; ihr werdet euch aber freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, wenn ihr das Ziel eures Glaubens erlangt, nämlich der Seelen Seligkeit ... Darum ... setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch dargeboten wird in der Offenbarung Jesu Christi" (1. Petrus 1,7 & 9-13). Diese Zukunftshoffnung und die Freude, die sie den Gläubigen heute schon vermittelt kann, stellte der Apostel in den Mittelpunkt seiner Predigt. Er bekannte, dass es für ihn immer etwas besonderes sei, in der denkmalgeschützten Rundkirche einen Gottesdienst zu erleben, betonte aber, dass

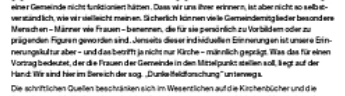


Wie hat sich die Neuapostolische Kirche in Wiesbaden entwickelt? Welchen Einfluss hatte die Zeitgeschichte auf die Gemeinden? Und wie klang die Musik in den Gottesdiensten vor 125, 90 oder 50 Jahren? Antworten auf diese Fragen erhielt, wer am 25. März 2023 dem Zeitreise-Konzert in der neuapostolischen Kirche in Wiesbaden lauschte.

Wenn eine Gemeinde 125-jähriges Jubiläum feiert, lohnt ein Blick in die Vergangenheit. Auf unterhaltsame Art führte Priester Matthias Hagemann die Zuhörer durch die Geschichte der neuapostolischen Gemeinden in und um Wiesbaden.

Wechselvolle Zeit- und Gemeindegeschichte

Im Jahr 1906 war Deutschland noch ein Kaiserreich. Der Kaiser besuchte Wiesbaden regelmäßig zu Kuraufenthalten; der prominente Gast machte die Kurstadt weltweit bekannt. Die Reichen und Schönen kamen und ließen Häuser bauen, die bis heute das Stadtbild prägen. Im Gegensatz dazu waren die Anfänge der neuapostolischen Kirche in Wiesbaden bescheiden, doch die Gemeinde wuchs und zählte im Jahr 1910 schon 92 Mitglieder.

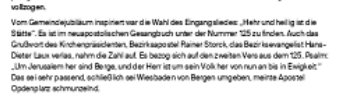


Die Veränderung in der stellvertretenden Leitung des Bezirks Wiesbaden steht zum 1. August 2021 an, teilte Bezirksapostel Rainer Storck den Gemeinden des Kirchenbezirks Wiesbaden mit. Bezirksevangelist Peter Wildt habe im letzten Jahr sein 65. Lebensjahr vollendet und den Wunsch, in den Ruhestand zu treten. Nun hielt er seinen letzten Gottesdienst.

In der Gemeinde Hof Weide wald leitete Bezirksevangelist Wild den Gottesdienst am 7. Juli mit einem Textwort aus Hosea 2,22: „Ich will dich mir verloben in Treue und du wirst den Herrn erkennen."

Zu Beginn seiner Predigt sendete er sich dem Wort „verloben" zu und führte aus, das Wort beinhalte auch den Begriff „Gelöbnis". Bei einer Verlobung versprechen sich zwei liebende Menschen die Treue. Ein anderes Versprechen gebe man dem Herrn bei der Konfirmation, dem ersten Treugelöbnis junger Christen. Man will dem Herrn bis zuletzt treu sein. Das bedeute aber auch, sich mit diesen Versprechen auseinanderzusetzen und zu versuchen, sie zu halten.

Der Prophet Hosea lebte etwa 750 Jahre vor Christus im Nordreich Israels und hatte den Auftrag, den Menschen Gott nahe zu bringen. Die Israeliten hatten sich von Gott abgewandt und bauten sich Götzen für alles, was sie bewegte. Sie opferten den Götzen Gold und Edelsteine und bauten sich Bilder in res jeweiligen Götzen. Die Treue zu Gott war nicht mehr vorhanden und der Prophet versuchte, den Willen und das Wort Gottes in Israel zu verkünden. Durch Hosea



Zu einem Festgottesdienst mit Apostel Gert Opdenplatz kamen am Sonntag, 9. Juli 2023, Gemeindemitglieder, Ehemalige und Gäste in Wiesbaden zusammen. Gefeiert wurde das 125-jährige Jubiläum der Gemeinde, aber auch ein Wechsel in der Gemeindeleitung wurde vollzogen.

Vom Gemeindejubiläum inspiriert war die Wahl des Eingangsliedes: „Mehr und heilig ist die Stätte". Es ist im neuapostolischen Gesangbuch unter der Nummer 125 zu finden. Auch das Grußwort des Kirchenpräsidenten, Bezirksapostel Rainer Storck, das Bezirksevangelist Hans-Dieter Laux verlas, nahm die Zahl auf. Es bezog sich auf den zweiten Vers aus dem 125. Psalm: „Um Jerusalem her sind Berge, und der Herr ist um sein Volk her von nun an bis in Ewigkeit." Das sei sehr passend, schließlich sei Wiesbaden von Bergen umgeben, meinte Apostel Opdenplatz schmunzelnd.

Das Bibelwort, das Grundlage für den Gottesdienst war, steht im 1. Petrusbrief: „Jesus Christus ... habt ihr nicht gesehen und habt ihn doch lieb; und nun glaubt ihr an ihn, obwohl ihr ihn nicht seht; ihr werdet euch aber freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, wenn ihr das Ziel eures Glaubens erlangt, nämlich der Seelen Seligkeit ... Darum ... setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch dargeboten wird in der Offenbarung Jesu Christi" (1. Petrus 1,7 & 9-13). Diese Zukunftshoffnung und die Freude, die sie den Gläubigen heute schon vermittelt kann, stellte der Apostel in den Mittelpunkt seiner Predigt. Er bekannte, dass es für ihn immer etwas besonderes sei, in der denkmalgeschützten Rundkirche einen Gottesdienst zu erleben, betonte aber, dass

